

Lieder zum zweihundertersten Montagsgebet am 13.1.2020

Zum Jor - dan kam der Herr ge-gan-gen, be - gehrt vom Täu - fer
 Jo - hann nun der Tau - fe Wei - he zu__ emp-fan - gen, doch
 de - muts - voll__ will's der__ nicht tun.

2. „Dies soll dir nicht durch mich geschehen, ich müßte wohl zuerst von dir die Taufe selbst mir noch erflehen, was kommst du denn, o Herr, zu mir?“
3. Doch Jesus spricht: „Laß's jetzt geschehen; denn so geziemt es wirklich mir.“ Da naht er, in den Fluß zu gehen; Johannes tauft den Heiland hier.
4. Und als er aus dem Fluß gestiegen, schnell eine Wolke sich zerreißt, aus der man sieht herniederfliegen wie eine Taube Gottes Geist.
5. Und eine Stimme hört man schallen: „Dies ist mein vielgeliebter Sohn, an dem ich hab' mein Wohlgefallen. Ihn sollt ihr hören – Gottes Sohn!“

Des Va-ters ein-ge - bor-ner Sohn kommt aus der Jung-frau in die Welt, im
 Bad der Tau - fe hei-ligt er, die sich ihm gläu - big an - ver - traun.

2. Vom Himmel kommt der Höchste selbst, erscheint in menschlicher Gestalt; dem Tode liefert er sich aus, der uns das ew'ge Leben schenkt.
3. Der alle Sünde auf sich nimmt, ihn taucht Johannes in die Flut. Der ohne allen Makel ist, der Reinstes, teilt der Sünder Los.
4. Des Vaters Stimme offenbart im Knecht den vielgeliebten Sohn. Der Geist bezeugt ihm Macht und Amt, als Christus Gottes Werk zu tun.

5. Erlöser, Herr, wir bitten dich: Vertreib das Dunkel, tilg die Schuld,
mach gnädig unsre Herzen hell mit deiner Gottheit klarem Licht.

6. Dem Herrn sei Preis und Herrlichkeit, der heute uns erschienen ist,
dem Vater, der den Sohn bezeugt und ihn mit seinem Geiste salbt.

In der De-mut lich-tem Klei-de, in der Sanft-mut Fest-ge-schmei-de,
seh' ich dich, mein Je-sus, nahn, still der Welt dich zu ent-hül-len,
was ge-recht ist zu er-füll-en und die Tau - fe zu emp-fahn.

2. Als der Jordan dich umflossen, ist der Himmel aufgeschlossen
und des Täufers Auge schaut, wie der Geist der Lieb' und Wahrheit
in beseligender Klarheit sichtbar auf dich niedertaut.

3. Eine Stimme ruft hernieder süß wie sel'ge Engelslieder:
„Dieser ist mein lieber Sohn!“ Und das Wort aus Vatersmunde
tönet fort als frohe Kunde von dem heil'gen Menschensohn.

4. Solches Heil ist uns erschienen, daß wir dir in Demut dienen,
deinem Geist und Wort vertraun. Alle Völker, alle Zeiten
sollen deinen Ruhm verbreiten und dein Gottesreich erbaun!

Christ, un - ser Herr, zum Jor - dan kam nach sei - nes Va-ters
von Sankt Jo - hann die Tau - fe nahm, sein Werk wollt' er er -
Wil - len,
fül - len. Da wollt' er stift - ten uns ein Bad, zu wa-schen uns von
Sün - den, er-trän-ken auch den bit - tern Tod durch selbst sein Blut und

Wun - den. Es galt ein neu - es Le - ben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe,
und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen.
Gott spricht und will, daß Wasser sei doch nicht allein schlecht Wasser.
Sein heilig's Wort ist auch dabei, mit reichem Geist ohn' Maßen,
der ist allhie der Täufer.
3. Solch's hat er uns bewiesen klar mit Bilden und mit Worten.
Des Vaters Stimm' man offenbar daselbst am Jordan hörte.
Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen.
Er kam vom hohen Himmelsthron, daß ihr ihn höret alle
und folget seinen Lehren.
4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit.
Der Heilig' Geist herniederfährt in Taubenbild verkleidet,
daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden,
all drei Person' getaufet hab'n, damit bei uns auf Erden
zu wohnen sich ergeben.
5. Sein'n Jüngern sagt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren:
daß sie verlor'n in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren.
Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden.
Ein neugebor'ner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben,
das Himmelreich soll erben.
6. Das Aug' allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen.
Der Glaub' im Geist die Kraft versteht, des Blutes Jesu Christi
und ist vor ihm ein rohe Flut von Christi Blut gefärbet,
die allen Schaden heilen tut, von Adam her geerbet,
auch von uns selbst begangen.

Jo - han - nes lei - stet sei - nen Dienst.

Der Wel - ten - schöp - fer steigt hin - ab,

am heut'-gen Ta-ge hei-ligt er die Jor-dan-flut durch sei-ne Tat.

2. Der Sohn der Jungfrau, er will nicht gereinigt werden für sich selbst,
will aller Menschen Sündenschuld abwaschen durch sein eig'nes Bad.
3. Und als des Vaters Stimme ruft: „Seht, dies ist mein geliebter Sohn“,
erscheint der Heil'ge Geist dabei der Taube gleich vom Himmel her.
4. Und im Geheimnis dieses Rufs erstrahlt der Kirche nun das Heil:
Uneingeschränkt der eine Gott, dreifaltig wirkt er in ihr fort.
5. O Christus, Leben, Wahrheit du, dir sei drum alle Herrlichkeit,
den heut' der Vater und der Geist uns offenbart vom Himmel her.

Je - sus, der Herr, er - schie - nen ist als gu - ter
Hei - land al - ler Welt, die gan - ze Chri - sten - heit er -
hebt zu sei - nem Lo - be Herz und Stimm'.

2. Vergangen sind schon dreißig Jahr', seit er zur Welt gekommen ist;
zur Wassertaufe drängt es ihn, obwohl er ohne Sünde ist.
3. Johannes scheut erstaunt zurück den einzutauchen in die Flut,
der alle Sünden dieser Welt abwaschen kann mit seinem Blut.
4. Des Vaters Wort vom Himmel her bezeugt den vielgeliebten Sohn,
es strömt auf ihn des Geistes Kraft und schenkt der Gnaden Fülle ihm.
5. Christus, in Demut bitten wir, schenk allen Christen deinen Schutz;
dein Glanz erleuchte unser Herz, daß lauter leben wir für dich.
6. O Christus, Leben, Wahrheit du, dir sei nun alle Herrlichkeit,
den heut' der Vater und der Geist uns offenbart vom Himmel her.